

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht: ein Mann aus Mazedonien stand da und bat ihn: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Mazedonien zu reisen, gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen. Da fuhren wir von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrake, am nächsten Tag nach Neapolis und von da nach Philippi, das ist eine Stadt des ersten Bezirks von Mazedonien, eine römische Kolonie. Wir blieben aber einige Tage in dieser Stadt. Am Sabbat tag gingen wir hinaus vor die Stadt an den Fluss, wo wir dachten, dass man zu beten pflegte, und wir setzten uns und redeten mit den Frauen, die dort zusammenkamen. Und eine gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia, eine Purpurbändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, so dass sie darauf acht hatte, was von Paulus geredet wurde. Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns.

Apostelgeschichte 16. 9-15

Liebe Gemeinde!

Der auferstandene Herr selber gab seinen Jüngern, seiner Kirche, den Auftrag, das Licht des Evangeliums zu alle Menschen hinzubringen: „Gehet hin und macht zu Jüngern alle Völker: taufet sie im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Ein gewaltiger Auftrag für ein verlorenes Häuflein von Jüngern. Hatten sie denn damals überhaupt die Möglichkeiten, diesen Auftrag auch nur annähernd zu erfüllen? Ja, denn der, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, der ist selber bei seinen Jüngern alle Tage bis an der Welt Ende. Das Licht der Welt will in alle Welt kommen und will die Finsternis vertreiben.

So sind die Jünger also losgezogen, vor allem Paulus, der Heidenapostel. In Kleinasien hat er missioniert. Aber dann wehrte ihm der Geist. Alle Türen waren plötzlich zu. Nichts lief mehr. Warum nur. Er tat doch alles nach Gottes Willen. Wenn man sich die erfolglose Reisestrecke ansieht, merkt man, dass Paulus wohl viele Wochen erfolglos missioniert hatte. Was hatte er falsch gemacht? War er nicht engagiert genug? Widersprach sein Lebensstil etwa dem Evangelium? Hatte er nicht genug gebetet, nicht genug Zeugnis gegeben?

Kennst Du diese Fragen auch? Da bemüht man sich lange darum, dass jemand zum Glauben findet und der Entsprechende tut, als ob er gar nicht gemeint ist. Sollte man mehr und eindringlicher reden, besser Argumente bringen und vielleicht auch etwas Druck machen? Ratlos saß Paulus in Troas. Da traf ihn dieser Ruf Gottes nach Europa. Gott verschließt manche Türen, aber nur, um eine Tür zu öffnen. Denn auch in Europa herrschte tiefe Finsternis. Die klugen und gebildeten Griechen hatten ihre selbsterdachten Götter längst über Bord geworfen und lachten über Gott. Wir glauben nur, was wir sehen und was wir uns auch vorstellen können. Nur was sich wissenschaftlich belegen lässt, das lassen wir gelten.

Die mächtigen Römer glaubten nur an ihre eigene Macht. Wir nehmen das Leben selber in die Hände. Seht, was unsere Leistung geschaffen hat. Wir sind selber die Götter, die Macher des Lebens.

Und bei den Germanen herrschte finsterer Götterglaube; Götter, die man besänftigen muss und denen man sogar Menschenopfer brachte. Finsternis über Europa. Dorthin soll der Apostel; dorthin will das Licht der Welt. Mit dem mutigen Schritten des Apostels hinüber nach Europa begann das christliche Abendland, übrigens zuerst einmal mit ein paar Frauen. Fast 2000 Jahre später ist das christliche Abendland wieder in Finsternis versunken. Die Christen sind im Land der Reformation zu einer zu vernachlässigenden Minderheit geworden. Es regiert ein plumper Materialismus wie bei den Griechen damals. Es herrscht eine Machergesellschaft wie im römischen Reich.

Und es herrscht zunehmendes Heidentum. Alte heidnische Kulte tauchen wieder auf: Hexenwesen, Okkultismus, usw., geschickt verpackt, schon für Kinder mundgerecht gemacht. Man feiert zwar noch christlichen Feste, weil es dafür freie Tage gibt, aber sie werden umgedeutet und heidnische Feste wie z.B. Halowehen oder die Walpurgsnacht sind stark im kommen. Oder man beteiligt sich an islamischen Festen. Unglaub und Torheit brüsten sich frecher jetzt als je, darum – lasst uns auf Gottes Möglichkeiten schauen und den Herrn aller Herren bitten, dass er uns wieder die scharf geschliffnen Waffen der ersten Christenheit gebe. Nach Europa hat der Apostel Paulus und nach ihm ungezählte anderer Zeugen das Licht der Welt gebracht. Jedem Christen gilt der Missionsbefehl.

Wir sollen das Evangelium weitersagen an alle, mit denen wir zusammenleben. Aber wer will es hören? Wir haben die Situation, dass hierzulande viele Menschen dem Willen Gottes z. B. den 10 Geboten zwar mit dem Munde zustimmen und ihn sich doch vom Leibe halten.

Der Kopf nickt, aber das Herz bleibt zu. Wie sieht das bei dir aus? Ein großer Prozentsatz der Deutschen, vor allem im Westen sind noch getauft. Ein großer Prozentsatz gehört dort sogar noch zur Kirche. Man hat nichts gegen Gott. Aber wer lebt seinen Glauben?

Man kennt das Evangelium manchmal noch, aber wer lebt im Alltag von der Vergebung seiner Sünden und lebt die Vergebung dann auch? Wessen Leben prägt denn die Tatsache, dass er allein aus Gnaden selig wird und sein Heil um Jesu Kreuz willen geschenkt bekommt? Wie mag sich Paulus gefühlt haben, an der Schwelle zu Europa? Eine gewaltige Aufgabe lag vor ihm, die seine Möglichkeiten weit überstieg. Wird er sich gefühlt haben wie Mose, als Gott aus dem brennenden Dornbusch ihn berief, um sein Volk aus Ägypten zu führen? Mose hatte mit Gott diskutiert: Ich bin nicht der richtige Mann. Niemand wird mir glauben. Nun gut, ein paar Wunder, aber das überzeugt doch niemanden. Und reden kann ich auch nicht so gut. Gott lässt den Blick Moses auf seine eigenen Möglichkeiten nicht gelten. In meinem Auftrag hast du bitteschön mit **meinen** Möglichkeiten zu rechnen! Ich selber bin mit dir, ich selber will durch dich reden. Und du sollst Aaron zur Seite bekommen. Der kann gut reden.

Auch Paulus hätte allen Grund, den ganzen Kram hinzuschmeißen. Da hatte Gott ihn nach Europa gerufen, aber auch in Philippi interessiert sich niemand für das Evangelium. Man hatte andere Sorgen in Philippi. Da war mancher Ärger und mancher Streit, der die Leute entzweite und lähmte. Doch abseits vom Trubel, dort wo der Lärm der Vergnügungen, der Geschäfte und des Streites verhallte, da fand Paulus ein paar Frauen. Die hatten sich am Fluss versammelt, um in der Stille auf Gott zu hören. Die paar nur, noch dazu Frauen. Aber sie waren Paulus nicht zu gering. Ihnen predigte er das Wort Gottes. Und hier nun geschah das Wunder. Nicht seine Redegabe, nicht sein intensives Beten, nicht sein Lebenswandel oder seine Argumente überzeugten sie. Nein, Gott, der Heilige Geist, öffnete ihnen das Herz und sie glaubten. Es ist ein Wunder Gottes, wenn er einem Menschen das Herz öffnet. Wir können das nicht, weder mit der besten Predigt, noch mit Überredungskunst und guten Argumenten. Wir können kein Herz auftun. Wir können nur Herzen verhärten. Aber Gott tut durch sein Wort immer wieder dieses Wunder, dass er offene Herzen und Glauben schafft.

Diese paar Frauen nun, allen voran Lydia, machten ernst mit dem neu gewonnenen Glauben. So entstand und wuchs die erste christliche Gemeinde in Europa.

Was hindert uns, was hindert dich und mich, hier und heute, dort, wo wir leben, immer wieder mit dem Missionsauftrag ernst zu machen? Der Blick auf unsere Fähigkeiten? Ihr Lieben, es geht uns doch wie Mose; wir sind berufen, wir sind begabt und wir sind in die Gemeinschaft von Mitarbeitern gestellt. Und Gott hat uns seinen heiligen Geist verheißen, dass sein Wort nicht leer zurückkommen wird. Lasst uns also immer wieder Mut fassen und lebendige Zeugen unseres Herrn sein. So wird das Licht heller in der Finsternis über Dresden und der Lausitz, über Deutschland, über Europa und über der ganzen Welt. Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist, als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne, in Christus Jesus, unseren Herrn. Amen

Pfr.i.R. Harald Karpe